



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

205 (29.7.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364567)

Erscheint wöchentl. 1 mal. Bezugspreis: Drei Monate 1,70 RM, 6 Monate 3,20 RM, 1 Jahr 5,80 RM. In unsern Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM, durch die Post 1,70 RM zuzügl. 12 Pf. Weltpost. Abbestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwaninger Str. 44, Neerfeldstr. 12, Ne Fischerstr. 1, F. Hauptstr. 55, W. Oppauer Str. 8, Seilbürger Str. 1, Ubbelohr, mögen bis 1. Juli 1942 für den folgenden Monat erfolgen

Belegpreis: 22 mm breite Millimeterzelle 14 Pf., 70 mm breite Textmillimeterzelle 24 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Belegpreise. Abgabezeitung 12 Pf. Die Anzeigen-Preise Nr. 12. Bei Anzeigenverträgen ab 100 Zeilen mit besonderer Rücksicht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Tageszeiten, in bestimmten Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortl. Mannheim.

Mittwoch, 29. Juli 1942

Berlin, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nr. 1, 4-6, Fernsprecher: Gesamt-Nr. 249 53
Verlags-Nr.: 173 36 - Druckverlag: Wenzelmann Mannheim

153. Jahrgang - Nummer 265

Weiter nach Süden vor!

Tat gegen Pläne

* Mannheim, 29. Juli

Wie der gefürchtete OAS-Bericht feststellt, haben die deutschen und verbündeten Truppen den Don in breiter Front überschritten. Damit ist die wesentliche Verteidigungsstellung der Sowjetrussen in Südrußland zusammengebrochen: der Weg nach Osten an die Wolga und nach Süden in die lebenswichtigen Gebiete zwischen Schwarzem Meer, Kaukasus und Rapschik Meer ist für die deutschen Armeen offen. In einem Siegeszug, der kaum seinesgleichen in der Geschichte hat, hat die deutsche Panzerarmee die Sperriegel aufgehoben. Die diese entscheidend wichtigen Positionen der Sowjetarmee und des Sowjetstaates vor dem deutschen Angriff schützen sollten.

Vergebens hat Timoschenko die Taktik der elastischen Verteidigung probiert in der Hoffnung, der deutschen Stoßarmee das gleiche Schicksal bereiten zu können, das die deutsche Heeresleitung bei Charkow seiner Stoßarmee bereitet hatte. Vergeblich hat er, als er einlief, das weber sein Feldherrntalent noch die geistige Beweglichkeit seiner Unterführer, noch die soldatische Moral seiner Truppen ihren Ansprüchen gemessen waren, diese Taktik wieder über Bord geworfen und sie durch die alte Parole des sturen Widerstandes ersetzt. Vergebens hat er an den Brennpunkten der Schlachten, bei Kozlov, bei Kaloski noch einmal die wenigen ihm zur Verfügung stehenden Elite-Reserven in den Kampf geworfen und den Deutschen blutige Abwehrkämpfe geliefert. Vergebens hat er vor allem immer und immer wieder durch weitläufige Angriffe bei Woronesch die Panzerführung der deutschen Stoßarmee zum Einklinken zu bringen und damit der ganzen Schlachtenentwicklung eine neue Wendung zu geben verlast. Nichts, aber auch gar nichts ist ihm gelungen. Im Raum und weiter dieser gesamten Verlorenschlachten verlor er sein Glück und sein Glück in alle Winde. Im Dazwischen der deutschen Panzerarmeen zerrissen ihm Pläne und Tat...

Wie wird es weitergehen? In England und Amerika bealeitet viele Frage das Erwachen eines jeden Tages! Wird die Sowjetunion noch weiter Widerstand leisten können? Und wie lange noch? Mit einer Panzerarmee im Draußen, die aus der Nacht um das eigene Schicksal kommt, wird die Niedertracht der sowjetrussischen Stimmung andert und der Puls der sowjetrussischen Widerstandskraft abnimmt. Alle archaischen Überlebensinstinkte, alle auf geschulte Sicherheit in verändernden, verschwinden der Dimension auf die unermesslichen Menschenreserven des riesigen Reiches, verdrängen der trübseligen Glaube, daß Ural und Sibiris Ukraine und Donasgebiet erleben könnten, verschwinden die Zweifel, daß die Lebenswichtigkeit des russischen Volkes ebenso groß sei wie seine Lebensfähigkeit. Aufstehen ist daeren die Angst, daß Sowjetrußlands Menschen wie Materialreserven erschöpfen könnten, anerkennen die Sorge, daß der Stoch der deutschen Armeen nach Osten und Süden der Schnitt durch die Kernzentrale des gesamten sowjetrussischen Widerstandes ist, aufstehen die entsetzte Frage des schlechten Gewissens, ob die Sowjets es nicht doch satt bekommen, sich im Dienste Englands, aber ohne Hilfe Englands zu verbünden.

Keine Zeitung in London, die nicht täglich wohl Sorge berichtet, daß das Stimmungsbarometer in Rußland immer mehr und mehr fällt, und keine Rede eines englischen Parlamentariers, in der nicht die Angst mitschwingt, der Krieg in Rußland könnte zu Ende sein, ehe England bereit ist für das Gericht, das dann über sein Land und sein Volk heranziehen wird.

Man hätte es sich ja so schön gedacht: England und Amerika liefern den Sowjets die Waffen und die Sowjets liefern den anderen die Zeit, die sie brauchen, sich für den Ueberfall auf Europa und Deutschland fertig zu machen. Und in der Tat, man hätte ein volles Jahr Zeit erhalten, mehr als man bei Beginn des russischen Krieges selbst zu erwarten gewagt hätte. Aber die Engländer und Amerikaner verließen augenblicklich mit der Zeit so wenig anfangen wie mit ihren Soldaten. Jedenfalls zittern sie heute, da die Sowjetarmee abzulassen beginnt, die das Sterben des russischen Volkes ihnen erwirkt hat, genau so wie vor einem Jahr vor dem Schicksal, das über sie heraufziehen wird, wenn die Wit des Kampfes über den weiten russischen Ebenen sich legt!

Gewiß: ganz richtig waren sie nicht. Sie haben Bomben gebaut, die die deutschen Städte vernichten sollten, sie schickten die Bomber sehr in ungleich größerer Zahl über unser Land als noch im vorigen Jahr, und sie stellten sich der Flammen, die aus den Wohnvierteln unserer Städte in den nächsten Tagen niederfallen, der Ruinen unserer Kirchen, die ihnen zur ewigen Schande, ausgedrückt mit hohen Anker eine Welt anklagen, in der die sinnlose Vernichtung Ziel des menschlichen Geistes und Zweck des menschlichen Lebens geworden zu sein scheint. Und sie nennen das alles Krieg zur Luft, der Deutschland in die Knie zwingen soll, und sie nennen es jetzt den Krieg der zweiten Front, die dem sowjetrussischen Bundesgenossen Entlastung verschaffen soll - aber sie wissen genau, wie unfruchtbar das alles ist, wie die Vernichtung jenseits Lebens niemals die Vernichtung der militärischen Kraft Deutschlands bringen kann, wie die Bomber, die über Westdeutschland fliegen, niemals die Schläge ausfallen oder gar wieder entmännern können, die der sowjetrussische Bundesgenosse im Osten empfängt. Ueber ihrem Mord an den deutschen Städten steht nicht der Gedanke an ihren Sieg, über diesem Mord steht lediglich der Gedanke an das russische Sterben. Die russische Sterben soll damit eine Weise verlängert werden, dem russischen Soldaten, der verdrückt und

Uebergang über Mannisch und Sal erzwungen Bei neuem Angriff auf Hamburg 45 Flugzeuge abgeschossen

(Zusammenfassung der M.N.)

† Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Don warfen die deutschen Truppen den zum Teil zäh kämpfenden Feind nach Süden und erzwangen, von der Luftwaffe mit starken Kräften unterstützt, den Uebergang über den Mannisch und Sal. Nordwestlich wurde an mehreren Stellen der sowjetische Widerstand gebrochen und der Feind zum Rückzug gezwungen. Der Nachschubverkehr der Sowjets sowie Eisenbahnverbindungen ostwärts der Wolga wurden bei Luftangriffen schwer getroffen. Bei der Bekämpfung von Schiffsziele wurden die Luftwaffe im Don Delta drei sowjetische Kanonenboote und erzielte Bombentreffer auf zwei weiteren Booten. Außerdem wurden bei Nachtangriffen Transportschiffe auf der Wolga vernichtet oder beschädigt.

Bei der Abwehr feindlicher Vorstöße gegen den Brückenkopf Woronesch wurden 29 Panzer abgeschossen und eine größere Anzahl durch Kampffliegerkräfte außer Gefecht gesetzt.

An der Wolgawerke griffen die Sowjets einen Brückenkopf mit starken Kräften vergeblich an.

In Ägypten wiederholte der Feind seine Angriffe nicht. In der Nacht zum 28. Juli wurde das Ostgebiet von Suweiz mit Bomben belegt und Treffer in Anlagen, Treibstoffanlagen und zwischen Schiffsanlagen beobachtet. Ein Flugplatz westlich Alexandria und Flugstützpunkte auf Malta wurden von deutschen

und italienischen Kampfflugzeugen angegriffen, wodurch ausgedehnte Brände entstanden.

Im Kanal ist ein deutsches Vorpostenboot nach hartem Kampf mit mehreren britischen Zerstörern und Kanonenbooten gesunken.

Einzelne britische Flugzeuge warfen am Tage einige Bomben in Westdeutschland sowie im norddeutschen Küstengebiet. In der letzten Nacht wurde erneut das Städtgebiet von Hamburg vorwiegend mit Brandbomben belegt. Es entstanden Schäden auch an

Ueberall wurden die Sowjets geworfen . . .

Im Raum von Woronesch wurden nicht weniger als 752 Panzerkampfwagen vernichtet

(Zusammenfassung der M.N.)

† Berlin, 29. Juli

Motorisierte deutsche Truppen riefen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, im nördlichen Teil des großen Donbeckens nach Süden bis auf das beherrschende Höhenland vor und brachten es fast in ihre Hand. Nördlich davon säuberten ungarische Verbände das Weichsel des Don von verstreuten Bolschewiken.

Im Raum von Woronesch bewirkten die schweren Verluste des Feindes in den vorausgegangenen Kampfzügen und die Erfolge der beweglichen deutschen Verteidigung ein Abklauen der bolschewistischen Angriffe. Schwere britische Vorstöße wurden abgewehrt. Während der letzten Kämpfe bei Woronesch verloren die Bolschewiken 2000 Gefangene und 700 Panzerkampfwagen. Bei Luftangriffen gegen Feldstellungen und Panzeransammlungen wurden erneut zwei feindliche Panzer vernichtet und zahlreiche weitere beschädigt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront geschlagene sowjetische Artilleriefeuer im Raum von Drei einen britischen bolschewistischen Vorstoß. Im Zuge eines bereits gemeldeten Angriffsunternehmens wurde nach Vernichtung der eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe im weiteren Vordringen von Infanterie und Sturmgeschützen ein von den Bolschewiken als Verteidiger Trüppchen genommen.

Bei der Bekämpfung von Bandengruppen durch Sicherungskräfte im rückwärtigen Frontgebiet wurden zahlreiche Gefolge, die von den Bolschewiken an belebtesten Schlafstellen ausgebaut waren, durch Bomben deutscher Kampfflugzeuge völlig zerstört. Durch weitere Luftangriffe entstanden im Nachschubverkehr der Bolschewiken auf Straßen und Eisenbahnen nachfolgende Unterbrechungen. Zahlreiche Transportzüge und Kraftfahrzeuge gerieten nach Treffern in Brand. Auf Güterwagen montierte Raketenabwehr wurden zum Schwelgen gebracht. Deutsche Jäger schoben bei freier Jagd in diesem Kampfraum drei feindliche Flugzeuge ab.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden südlich des Nemenes und am Wolchow-Brückenkopf britische feindliche Infanterie und Panzer in harten Kämpfen abgewiesen. In Gegenständen wurden neu herangeführte Kräfte der Bolschewiken unter schweren Verlusten des Feindes zurückgewiesen.

An der Einschließungsfront von Leningrad geschlagene deutsche Artillerie feindliche Truppen-

öffentlichen Gebäuden; u. a. wurde das Eppendorfer Krankenhaus schwer getroffen. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie brachten 45 der angreifenden britischen Bomber zum Abflug.

In Mittel- und Südeuropa griffen Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht Werke der Rüstungsindustrie, Anlagen und Flugplätze aus geringer Höhe mit guter Wirkung an.

ansammlungen, bevor diese sich zum Angriff bereitstellen konnten. Die Luftwaffe griff in diese kritischen Punkte durch Bombenwürfe auf Widerstandswerte, Artilleriestellungen und Truppenansammlungen wirksam ein. Mehrere Batterien wurden zum Schwelgen gebracht und zahlreiche Fahrzeuge bei Zielangriffen in Brand geschossen.

Der 59. Geburtstag des Duce

dnb. Berlin, 29. Juli

Der Führer hat dem Duce aus Anlaß seines 59. Geburtstages das nachfolgende Telegramm übersandt:

„In Ihrem heutigen Geburtsstunde spreche ich Ihnen, Duce, in kameradschaftlicher Verbundenheit meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Glückwünsche aus. Sie gelten vor allem Ihrem persönlichen Wohlergehen und dem Wohlbefinden des italienischen Volkes. In der unerlöschlichen Ueberzeugung, daß unsere Völker gemeinsam mit den Verbündeten der Achse in diesem Kampf um Europas Freiheit und Zukunft den Endsieg erringen werden, grüße ich Sie an diesem Tage wie immer auf das herzlichste.“

ses.: Abt. Adolf Hitler.

Willkie geht nach Indien

Jetzt soll er sich um einen „Ausgleich“ bemühen! Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 29. Juli

Nach Londoner Meldungen beabsichtigt sich demnächst Wendell Willkie in Roosevelt's Auftrag nach Indien, um, wie ausdrücklich verifiziert wird, eine Formel ausfindig zu machen, die einen Ausgleich zu der englischen Forderung und dem indischen Unabhängigkeitswillen schafft und beiden Seiten unter dem Schutze von Wohltätigkeit ein friedliches Gelingen verbürgt. Dazu bemerkt der „Popolo di Roma“: „In Wirklichkeit hat diese Reise nur den Zweck, die Engländer in der Bekämpfung Indiens zu erleichtern. Die leitenden Politiker der USA betrachten sich offenbar als die natürlichen und geschäftsmäßigen Erben des sterbenden britischen Empires.“

Vergrößerung der Polizei in Neaplen. Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage beschloß der städtische Ratsrat eine Verhärtung und Vergrößerung der Polizei.

Wer soll den Oberbefehl über die alliierten Armeen führen?

Marshall paßt den Engländern nicht / Und was sagen die Sowjets zu ihrem neuen Kommandanten?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 29. Juli

Die schon gestern aus Washington berichtet wurde, soll der amerikanische Generalstabschef, George Catlett Marshall zum Oberbefehlshaber für die gesamten „alliierten“ Streitkräfte bestimmt worden sein, für den Fall, daß man überhaupt das Problem eines gemeinsamen Oberbefehls lösen werde. Aber gerade das scheint, mindestens bezüglich der Sowjets, noch einige Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Londoner Abendzeitung „Star“, die Marshall nach dem üblichen oder vielmehr nichtdemokratischen englisch-amerikanischen Rhetorik als „ein bekanntes Genie“ feiert, bringt in dieser Richtung einige Zweifel an, daß die Sowjets sich einem gemeinsamen Oberkommando, das räumlich so weit entfernt sei, kaum unterwerfen würden.

Es genügt ein gewisses Vergnügen, so leben, wie nach unerbittlicher Kennung eines Namens dieser auch schon zum Janakapel in der britischen Presse geworden ist, zumal diese sich nicht genug tun konnte, mit aller Energie auf die Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehls zu drängen.

Es ist heute „Daily Mirror“, der auf das heftigste gegen Marshall polemisiert und erklärt, der Oberbefehl dürfe nur einem Offizier anvertraut werden, der bereits Erfahrungen in diesem Kampf besitzt.

Denn schon durch diese Bemerkung der „Daily Mirror“ wird, einen Briten an diese Stelle zu setzen, so bestreiten die nächsten Zeile auch den letzten Zweifel. Das Blatt schreibt nämlich, daß die britische Armee mehrere kommandierende Generale besitzt, die ihre Probe bereits bestanden hätten, während wenige Amerikaner dieselbe Feuerprobe durchgemacht hätten.

Da die britische Armee bisher nur geschlagene Generale hervorgebracht hat, so dürfte nach dem Wortschlag der britischen Bemerkung wohl nur so verstanden werden, daß die Zeituna auch bei der Schaffung einer zweiten Front bereits mit einem totalen Rückzug rechnet und daher beklagt ist, daß der rechte Mann zu finden. An Offizieren mit diesen Qualitäten freilich ist die britische Armee sehr reich! Der rechte Mann dürfte Sir Alexander sein, der nicht nur die Frucht von Dünkirchen verantwortl. arrangiert hat, sondern seine Erfahrungen auch in Burma verwerten konnte.

Im übrigen argumentiert „Daily Mirror“, daß auch die britischen Truppen nichts schlechter wirken würde, als der Oberbefehl eines Generals aus einem „anderen Lande“.

Die einzige Entschuldigung dafür wäre, wenn die Truppen aus dem Lande des betreffenden Generals den Briten zahlenmäßig überlegen wären, aber eine solche Lage sei bei einer evtl. Verbindung auf dem Kontinent unwahrscheinlich. Die Ausführungen des „Daily Mirror“ werfen ein seltsames Licht auf die „Derzählungen“ zwischen den Alliierten, die von Churchill und Roosevelt bei jeder sich bietenden Gelegenheit so gerne gefeiert wird.

Auch sonst lieben sie sich nicht . . .

— Stockholm, 29. Juli. (Sonderdienst d. M.N.)

Es wäre nicht aufrichtig von uns, die Tatsache zu verschweigen, daß viele Amerikaner der Auffassung sind, daß das britische Empire heute mehr Not als Wirklichkeit ist. Heißt ein Mitarbeiter der britischen konservativen Wochenzeitung „Spectator“ ist, der soeben von einer Reise aus den Vereinigten

Staaten zurückgekehrt ist und seine Landsleute vor einer solchen Beurteilung der USA warnt. Vor allem die britische Agitation sei vollkommen akzeptiert. Ihre Argumente hätten sich nicht durchgesetzt. „Im Augenblick ist in den USA“, fährt der Verfasser fort, „der Mann auf der Straße nur allzu geneigt, jedes das Gegenteil der amtlichen Berichte zu glauben. Er wird die Verbindungsstellen der britischen Sendungen und Artikel zurückweisen wie ein Kind, das sich gegen den Gehör von Spinat, den es nicht essen mag, wehrt. Der Amerikaner glaubt nicht, daß unsere militärischen Führer der Zeit weichen sind, und die Schuld daran schreibt er unserem sozial rückwärtigen Gesellschaften zu.“

Nebenfalls ist man sich überall darüber einig, daß das Ansehen des Empires in den USA heute niedriger steht als zu den Zeiten, da die Vereinigten Staaten in den Arica eintrafen. Doch eine solche Abfälligkeit in den englisch-amerikanischen Beziehungen entstanden ist, kann zwar bedauert werden, ist aber numberteiler.“

Militärkonferenz im Weißen Haus

Drahtbericht unseres Korrespondenten
EP. Stockholm, 29. Juli

Zwischen Präsident Roosevelt, dem neuen Chef des Generalstabes, Leahu, dem Chef der Armeekräfte, Marshall, und dem Chef der Marinekräfte, King, fand am Dienstag im Weißen Haus eine Konferenz statt. Es handelt sich hierbei um die erste Militärkonferenz seit der Ernennung Admiral Leahus zum Chef der gesamten nordamerikanischen Streitkräfte.

Sport-Nachrichten

Um die badische Krieger-Tennismeisterschaft

Grün-Weiß Mannheim - Tennisclub Mannheim 3:2
In der zweiten Runde um die badische Krieger-Tennismeisterschaft...

Italien siegt 3:2

Gruppe deutsche Tennis-Niederlage in Riccione
Der deutsch-italienische Frauen-Tennis-Länderkampf...

Handball in Weinheim

Man muß schon die Zeit überdauern, wenn man sich an eine ähnlich große Jugendberührung...

Neue Frauen-Rekorde in den Niederlanden

Die niederländischen Leichtathletik-Niederländerinnen...

Wirtschafts-Meldungen
Die Getreidepreise am Getreidemarkt...

Mannheimer Getreidegroßmarkt
Die Getreidepreise am Getreidemarkt...

Trotz vielem Pech prächtiger deutscher Sportsport
Mitten im Herzen der Stadt Wien...

Musina schlägt Tandberg
Die italienische Faustballmannschaft...

Wirtschafts-Meldungen

Die Getreidepreise am Getreidemarkt...

Mannheimer Getreidegroßmarkt...

Trotz vielem Pech prächtiger deutscher Sportsport...

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg

Die mit einem voll eingezahlten Kapital von 1,0 Mill. M. arbeitende Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG...

Unbedeutende Umsätze an den Aktienmärkten

Die Aktienmärkte wurden weiterhin von einer großen Marktstille beherrscht...

Frankfurt a. M.
Deutsche festverzinsliche Werte...

STADTANLEIHEN
4 1/2 Reichsbank 20...

INDUSTRIE-OBLIGATIONEN
4 1/2 Ind.-Bank 30...

AKTIEN
AdA-AdA Schuldbrief 107,0...

BANKEN
Sächsische Bank 142,0...

Wasserhandelsbetriebsstellen
Bilstein 25, 26, 27, 28, 29...

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften
25. Juli bis 9. Aug. Volksbeistellung...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Hansel hat ein Schwesterchen bekommen: Christa Anneliese...

Richard Weber
nach kurzer Krankheit heute von uns gegangen...

Erwin Weber
Feldwebel und Zugführer in einem Infanterie-Regiment...

Wilhelm Osterlag
Transportuntermeister Anwärter der Luftschutzpolizei...

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung, infolge Ausbleibens größerer Zufuhren konnten am 29. 7. 1942...

VERKAUFE
Pflastersteine, Groß- und Kleinpflastersteine...

MIET-GESUCHE
Großer, frohlicher Keller, mögl. Waldhof oder Neckarstadt...

OFFENE STELLEN
Für unser Ausländer-Lager (Ostarbeiter) suchen wir...

FILM-THEATER

Alhambra, 3. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00, 7.30 Uhr...

Ufa-Palast, in Wiederaufführung! Täglich 2.35, 5.00, 7.45 Uhr...

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72, heute bis einschl. Donnerstag...

Palast-Tapehina, J. I. 6, spielt ab 11 Uhr vorm. - Heute Mittwoch...

THEATER

Nationaltheater Mannheim, Mittwoch, 29. Juli, Vorstellung Nr. 322...

Unterhaltung
Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4, täglich Beginn 19.45 Uhr...

GASTSTÄTTEN
Stadthaus „Durlecher Hof“ - Restaurant, Bierkeller, Münzstube...

KAUF-GESUCHE
Büffl. Kompl. Schlafsommer von jung. berufst. Ehepaar gesucht...

STELLEN-GESUCHE

Kim. Angest., 35 J., Kriegsveteran, sucht Steno- u. Schreibm.

VERMIETUNGEN

Gerätsloge, helle Werkstatt mit Kraflschluß...

HEIRATEN

Jg. Mann, 31 J., alt, mit gut Eink., sucht nettes Mädchen...

MARCHEN

Die Besessene fand im Sinne der Vermählten in aller Stille statt...